

Pressemitteilung

Mut zum Leben aus Bildern zum Tod

Ausstellung „Noch mal leben“ von Landesbischof July beendet

Stuttgart. 20. Dezember 2009. Mit einem Vortrag „Vom Geboren werden und Sterben müssen“ hat Landesbischof Frank Otfried July die Stuttgarter Ausstellung „Noch mal leben vor dem Tod“ am Sonntag beendet. Seit 1. November waren im Haus der katholischen Kirche großformatige Schwarzweiß-Bilder von sterbenden und verstorbenen Menschen sowie Texte dazu zu sehen, organisiert von den Bereichen Erwachsenenbildung der katholischen, evangelischen und evangelisch-methodistischen Kirche in Baden-Württemberg. Walter Schels hatte ein Jahr lang in Hospizen Fotos von sterbenden Menschen und nach ihrem letzten Atemzug gemacht. Die Journalistin Beate Lakotta dokumentierte Gespräche mit den Sterbenden.

Die Organisatoren boten im Rahmen der 50-tägigen Ausstellung ein Begleitprogramm mit wissenschaftlichen, kulturellen und spirituellen Veranstaltungen an. Die Landesstiftung Baden-Württemberg unterstützte es im Rahmen ihres Programms „Neue Brücken bauen zwischen Generationen, Kulturen und Institutionen“. Die Ausstellung insgesamt wurde getragen von der „Kirchlichen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Baden-Württemberg“ (Kilag). In ihr zusammengeschlossen sind die Institutionen für Erwachsenenbildung der Diözese Rottenburg-Stuttgart, der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, der Erzdiözese Freiburg, der Evangelischen Landeskirche in Baden und der Evangelisch-methodistischen Kirche.

Zum Ende der Ausstellung betonte der Kilag-Vorsitzende Dr. Lothar Elsner, vor den Fotos und Texten hätten sich insgesamt rund 10.000 Besucher mit Sterben und Tod befasst und „viele von ihnen dadurch neuen Mut zum noch mal Leben bekommen“. Christen verschiedener Konfessionen, Mitarbeitende von Hospizgruppen, Bestattungsunternehmen und auch einige Muslime hätten ihre Kompetenzen eingebracht. 150 Ehrenamtliche engagierten sich, unter anderem als Führungspersonen und als Seelsorger. 4.000 Besucher, darunter über 100 Schulklassen, hätten sich durch die Ausstellung führen lassen, so Elsner. „Das war manchmal sehr aufwühlend und mit Tränen verbunden.“ Viele Jugendliche entdeckten es laut dem Kilag-Vorsitzenden als wichtigen Gewinn für sich, „bewusster mit den Grenzen des Lebens umzugehen und dadurch zu erkennen, was wichtig ist“. An den rund 20 Veranstaltungen des Bildungsprogramms nahmen Elsner zufolge etwa 2.000 Menschen teil.
